

Kultur und Stadtgeschichte

„Das Museum tritt mit dem ambitionierten Ziel an, eine Bildungsstätte zu sein und dem Wissenshungrigen Zugang zu den Verästelungen von Vergangenheit und Gegenwart der Stadt und ihrer Gesellschaft zu verschaffen.“ Derart hatten die Verantwortlichen ihr Konzept definiert, als das neue Geschichtsmuseum der Stadt Luxemburg - nach einer Planungs- und Bauzeit von zehn Jahren - am 22. Juni 1996 feierlich eröffnet wurde. Seither sind fast zwei Jahre vergangen, und in dem mitten im Kern der Altstadt gelegenen und mustergültig restaurierten historischen Gebäudekomplex, der durch seine wuchtige Glasfront alte und neue architektonische Elemente in eigenwilliger Ästhetik miteinander verbindet, hat die junge und dynamische Mannschaft unter der Leitung von Konservatorin Danièle Wagener inzwischen bewiesen, daß ein modernes Museum weit mehr bietet als bloß einen Blick in irgendwelche Vitrinen, in denen Objekte aus vergangenen Jahrhunderten ausgestellt sind. Das sogenannte vertikale Museumskonzept vermittelt bekanntlich auf fünf Ebenen die wichtigsten Etappen der Bau- und Sozialgeschichte der alten Festungsstadt und ihrer radikalen Umwandlung in eine europäische Metropole, und der Besucher kann sich dank eines modernen interaktiven Kommunikationssystems ein seinen speziellen Interessen entsprechendes Informationsmenü zusammenstellen.

Daß das neue Geschichtsmuseum mit seinem charakteristischen Panoramalift beim in- und ausländischen Publikum bisher auf sehr viel Interesse gestoßen ist, das belegen wohl am besten die rund 75.000 Besucher, die seit der Eröffnung gezählt wurden. Das originelle architektonische und museografische Konzept hat aber auch die diesbezügliche internationale Fachwelt begeistert. So hat das *European Museum Forum* unter rund siebzig Kandidaten das Luxemburger Stadtmuseum in die engere Wahl für den diesjährigen *European Museum of the Year Award* aufgenommen. Der Name des Gewinners wird am kommenden 13. Juni auf der griechischen Insel Samos bekanntgegeben, wo die Preisverleihung stattfindet.



Um das Haus zu einem lebendigen Ort der Begegnung zu machen, haben die Verantwortlichen von Anfang an regelmäßige thematische Ausstellungen eingeplant. Große Publikumserfolge im ersten Eröffnungsjahr waren die beiden Dokumentationen *Putty Stein et la musique populaire de la Belle Epoque* und *Wien, Architektur: Der Stand der Dinge*. 1997 fanden insgesamt vier Ausstellungen mit zahlreichen Konferenzen statt, so etwa *L'architecture moderniste à Luxembourg: Les années 30* sowie, in enger Zusammenarbeit mit dem Kapuzinertheater, der sich über sechs Monate hinziehende Zyklus *Wat en Theater*. Und seit Februar bekommen alle interessierten Besucher - bisher waren es bereits mehr als 7.000 - einen Einblick ins mittelalterliche Stadtleben: *Vivre au Moyen Âge - Luxembourg, Metz et Trèves* - eine Ausstellung, die wir in dieser *Ons Stad-Nummer* näher vorstellen - entstand in exemplarischer Zusammenarbeit dreier Städte aus der Großregion und liefert den Beweis, daß die europäischen Grenzen auch für die Kultur weit offen sind.

Mit ihrem Geschichtsmuseum hat die Stadt Luxemburg gezeigt, daß eine dynamische Kulturpolitik auch nach 1995 großgeschrieben wird. Aber auch die zeitgenössische Kunst hat durch das Kulturjahr einen nachhaltigen Auftrieb bekommen. Die von Claude Frisoni geleitete *Agence luxembourgeoise d'action culturelle (ALAC)* hat im vergangenen Jahr auf dem gesamten Stadtgebiet eine vielbeachtete Skulpturenausstellung organisiert und damit die fortbestehende gute und unbürokratische Zusammenarbeit zwischen Stadt und Staat unter Beweis gestellt. Und im Juni beginnt die avantgardistische *Manifesta II*, die nicht nur im ehemaligen Bürgerkasino, sondern u. a. auch in der Villa Vauban und im Geschichtsmuseum stattfinden wird.

r.cl.